

**Niederschrift**

über die 33. Sitzung des Dormagener  
Kinderparlamentes

<b><u>Sitzungstag:</u></b>	<b><u>Sitzungsort:</u></b>	<b><u>Sitzungsdauer:</u></b>
Donnerstag, 18.02.2010	Kulturhalle Langemarkstraße 1-3	15.00 – 17.15

**Als Ansprechpartner für die Abgeordneten stehen zur Verfügung:**

- |                              |   |  |
|------------------------------|---|--|
| <b>Gerd Trzeszkowski</b>     | - | <b>Leiter des Fachbereichs für Schule,<br/>Kinder, Familien und Senioren</b> |
| <b>Kurt Koenemann</b>        | - | <b>Leiter der Polizeiwache in Dormagen</b>                                   |
| <b>Christiana Kemmerling</b> | - | <b>Vorsitzende des<br/>Jugendhilfeausschusses</b>                            |

**Von der Verwaltung sind anwesend:**

- |                         |   |  |
|-------------------------|---|--|
| <b>Holger Burdag</b>    | - | <b>Leiter des Ordnungsamtes der Stadt<br/>Dormagen</b> |
| <b>Klaus Güdelhöfer</b> | - | <b>Kinderbeauftragter und<br/>Schriftführer</b>        |

Da es sich um eine öffentliche Sitzung handelt, sind im Publikum einige Eltern und Lehrer anwesend sowie Vertreter/innen der örtliche Presse.

## Tagesordnung

für die 33. Sitzung des Dormagener Kinderparlamentes  
am 18. 02. 2010

1. Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Dormagen, **Herrn Peter-Olaf Hoffmann**.
2. **Die Sicherheit von Kindern im Dormagener Straßenverkehr**. Gibt es Probleme auf unseren Radwegen? Kennt ihr Stellen auf unseren Straßen und Wegen, die gefährlich oder unübersichtlich sind? Ist der Schulweg sicher?
3. **Was Du der Polizei in Dormagen schon immer sagen wolltest**. Die Abgeordneten des Kinderparlamentes reden mit dem Chef der Dormagener Polizeiwache Herr Kurt Koenemann.
4. Die Abgeordneten des Kinderparlamentes stellen Fragen, machen Vorschläge und geben Anregungen zu verschiedenen Themen ihrer Wahl.

### Zu Top 1:

Gerd Trzeszkowski stellt sich kurz vor. Er begrüßt die Kinder und entschuldigt gleichzeitig den Bürgermeister Herr Hoffmann, der heute leider andere wichtige Termine hat und daher nicht kommen konnte. Er stellt Frau Kemmerling vor, die als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses auch die heutige Sitzung des Kinderparlamentes leiten wird, den Kinderbeauftragten, Herrn Güdelhöfer, der auch außerhalb der Sitzungen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Weil es in der heutigen Sitzung vorwiegend um Sicherheit und Ordnung in Dormagen gehen wird, sind Herr Koenemann, der Leiter der Dormagener Polizei und Herr Burdag, der Leiter des Ordnungsamtes ebenfalls anwesend.

Herr Trzeszkowski macht darauf aufmerksam, dass es in Dormagen einen neuen Jugendhilfeausschuss gibt. Aus diesem Grund gibt es vermutlich bald einen neuen Vorsitzenden. Aus diesem Grund wird dies die letzte Kipa- Sitzung sein, die von Christiana Kemmerling geleitet wird. Sie hat sich in dieser Funktion seit fünf Jahren besonders für die Kinder in Dormagen eingesetzt und insgesamt zehn Sitzungen geleitet. Herr Trzeszkowski bedankt sich bei Frau Kemmerling für diese Arbeit.

### Zu Top 2, 3, 4:

Frau Kemmerling betont noch einmal, dass sie die Arbeit im Kinderparlament immer gerne gemacht hat. Sie hält die Anregungen und Vorschläge der Kinder für wichtige Hinweise und hofft, dass es das Kinderparlament auch in Zukunft noch lange geben wird. Auf Nachfrage melden sich fünf Kinder, die schon bei der letzten Sitzung gewesen sind, alle anderen sind heute zum ersten Mal dabei.

Weil so viele der Kinder neu dabei sind, erklärt sie noch einmal, dass die Sitzung auf Band aufgezeichnet wird, dass alle Anregungen aufgeschrieben und später auch

bearbeitet werden. Anschließend bitte sie, Herrn Koenemann um eine kurze Einführung zum Thema „Sicherheit“ auf den Straßen und Wegen.

Herr Koenemann begrüßt die Kinder und gibt an, dass die Verkehrsunfälle mit Kindern in Dormagen zurückgegangen sind. Glücklicherweise gab es im letzten Jahr nur sehr wenige Unfälle, bei denen Kinder verletzt worden sind. Das bedeutet ein Rückgang im Vergleich zum Jahre 2008 um 7 Unfälle.

Die Polizei kennt in Dormagen natürlich einige Stellen, an denen es die Schulkinder besonders schwer haben. Als Beispiel nennt er die Klosterstraße in Delhoven oder die Bergheimer- Str. in Gohr. An diesen Stellen hat auch die Polizei Schwerpunkte bei der Schulwegsicherung und sorgt dafür, dass die übrigen Verkehrsteilnehmer -hauptsächlich die Autofahrer - besondere Rücksicht auf die Kinder nehmen. Diese Aufgabe wird fast täglich von den Bezirksbeamten oder Streifenwagen erledigt.

### Verkehr

1	<p>Marcel von der St. Nikolausschule in Stürzelberg wünscht eine Ampel oder einen „Zebrastreifen“ an der Einmündung Unterstraße/Schulstraße.</p> <p><i>Herr Koenemann macht auf eine Vorschrift aufmerksam, nach der in Tempo 30 Zonen keine Fußgängerüberwege gebaut werden dürfen. Dies ist nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubt. Deshalb gibt es in Stürzelberg nur so wenige Fußgängerüberwege. Herr Koenemann macht aber noch einmal darauf aufmerksam, dass die Polizei auf der Schulstraße, wie auch an anderen Stellen im Stadtgebiet Geschwindigkeitskontrollen durchführt. Dies geschieht besonders auch vor Schulen und an Schulwegen.</i></p>	<p>Polizei F 3</p>
2	<p>Maximilian von der Henri-Dunant-Schule hat festgestellt, dass der Parkplatz und die Gehwege vor der Schule nicht gestreut wurden und im Januar stark vereist waren. Er hält dies für gefährlich</p> <p><i>Frau Kemmerling bestätigt, dass es in diesem langen und besonders kalten Winter leider an vielen Stellen zu Problemen gekommen ist und viele Stellen nicht geräumt wurden. Besonders für ältere Menschen gibt es dann schnell Probleme. Herr Güdelhöfer ist der Meinung, dass es unmittelbar vor jeder Schule und auf dem Schulgelände selbst in jedem Fall geräumte Gehwege geben muss. Die Kinder, die Lehrer und Eltern müssen die Schule gefahrlos erreichen können. Besonders vor Schulen müssen städtische Mitarbeiter also sicherstellen, dass es einen gefahrenfreien und rutschfesten Fußweg zur Schule gibt. In Zukunft bittet er die Kinder aber am selben Tag bescheid zu sagen und nicht erst zu warten, bis die Situation vorbei und das Eis getaut ist.</i></p>	<p>Eigenbetrieb</p>
3	<p>Maximilian von der Gesamtschule gibt an, dass es an der Kreuzung vor der Polizeiwache in Dormagen eine Sichtbehinderung durch Büsche und Sträucher gibt.</p> <p><i>Herr Koenemann sagt eine Überprüfung zu.</i></p>	<p>Polizei</p>
4	<p>Ein Kind von der Friedrich-von-Saarwerden-Schule in Zons gibt an, dass die Fußgängerampel vor der Schule manchmal von den Autofahrern nicht beachtet wird. Außerdem werden in Zons auch die Zebrastreifen oftmals nicht beachtet. Auf der Deichstr. wird viel zu schnell gefahren.</p>	<p>Polizei</p>

	<p><i>Herr Koenemann gibt an, dass es auf der Deichstr. regelmäßige Messungen durch den Radarwagen der Stadt gibt. Daher kümmert sich die Polizei an dieser Stelle weniger um die Raser. Er wird sich aber darum kümmern, dass die Ampel in Zukunft besser beachtet wird und Kontrollen anordnen.</i></p> <p><i>Herr Burdag bestätigt, dass vor der Grundschule regelmäßig Radarmessungen stattfinden. Danach konnten aber bisher auffällige Geschwindigkeitsüberschreitungen nur in seltenen Einzelfällen festgestellt werden. Dennoch werden die Messungen dort fortgesetzt.</i></p> <p>Andere Kinder aus Stürzelberg wünschen sich Geschwindigkeitskontrollen auf der Biesenbachstraße, der Hindenburgstraße und der Schulstraße.</p> <p>Kinder aus Zons geben an, dass auf der Stürzelbergerstr. und auf der Aldenhovenstr. zu schnell gefahren wird. Die Kinder bitten um mehr Kontrollen.</p> <p>Kinder aus Straberg benennen das Neubaugebiet, in dem die Autos zu schnell fahren.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass nicht alle Straßen, die von den Kindern genannt werden, ständig kontrolliert werden können. Die Polizei muß sich mit den Kontrollen auf Stellen konzentrieren, die vor Schulen und an Schulwegen sind.</i></p>	F 3  Polizei
5	<p>Die Kinder der Grundschule Zons finden die Kreuzung Deichstr./Stürzelberger-Str./Parkstr. sehr unübersichtlich und auch gefährlich, weil manche Autofahrer an der Mittelinsel falsch abbiegen.</p> <p><i>Herr Koenemann bedankt sich für diesen Hinweis. Das Problem war der Polizei bisher nicht bekannt. Es gab zum Glück auch keine Unfälle. Dennoch wird der Kreuzungsbereich durch die Polizei überprüft.</i></p>	Polizei
6	<p>Kinder des BvA bemängeln, dass die Radwege in Dormagen nicht vom Schnee und Eis befreit werden.</p> <p><i>Frau Kemmerling weiß, dass es wegen des besonders strengen und langen Winters überall Probleme mit den Räumdiensten gab. Besonders Fahrradfahrer aber auch Fußgänger waren hiervon betroffen. Herr Burdag bittet darum, dass Eltern oder auch die Kinder selbst, sofort im Ordnungsamt anrufen, wenn sie solche Beschwerden haben. Das Ordnungsamt kann sich nur dann sofort um die Angelegenheiten kümmern, wenn die Hinweise direkt und schnell kommen. Im Nachhinein können keine Maßnahmen mehr getroffen werden.</i></p>	F 3
7	<p>Moritz aus Gohr gibt an, dass im Kurvenbereich der Josef-Schwartz-Str. viel zu schnell gefahren wird. Obwohl hier Tempo 30 gilt, fahren manche 50 oder sogar 80 km/h.</p> <p><i>Herr Koenemann kennt die Stelle, bezweifelt aber, dass hier Tempo 80 erreicht werden kann. Er gibt an, dass eine Verkehrsüberwachung unter diesen örtlichen Gegebenheiten für die Polizei fast unmöglich ist. Frau Kemmerling regt daher an, dass die Kinder aus Gohr die Straße nicht im Kurvenbereich überqueren sollten sondern immer an übersichtlichen Stellen.</i></p>	Polizei
8	Jonas vom Leibniz-Gymnasium spricht die Situation an, die sich oft an der	

	<p>Bushaltestelle ergibt, die sich vor dem Krankenhaus an der Dr.- Geldmacher-Str. befindet. Wenn der Bus in der Haltebucht steht und die Leute raus lässt, können die Jugendlichen den Radweg nicht mehr nutzen und werden oft von den Fahrgästen angemeckert.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass der Fehler in den geschilderten Fällen tatsächlich bei den Radfahrern liegt, weil diese sogar anhalten müssen, um den Fahrgästen das Aus- und Einsteigen zu ermöglichen. Die Radfahrer dürfen auch nicht den Fußweg benutzen, sondern müssen warten, bis der Radweg wieder frei ist.</i></p>	Polizei
9	<p>Hanna aus Straberg wünscht sich einen Weg um die Kirche herum, der auch für Rollstuhlfahrer genutzt werden kann. Außerdem findet sie die Bürgersteige an der Norbertstr. viel zu schmal und daher unsicher.</p> <p><i>Frau Kemmerling glaubt, dass es die Aufgabe der Kirche ist, auf ihrem Gelände für rollstuhlaugliche Wege zu sorgen. Die Bürgersteige an der Norbertstraße ließen sich nur verbreitern, wenn dafür Wohnhäuser abgerissen würden. Dies wird natürlich nicht geschehen. Die Kinder, die sich hier unsicher fühlen, sollten lieber einen anderen Weg benutzen.</i></p>	TBD
10	<p>Straberger Kinder wollen einen Zebrastreifen über die Norbertstr. vor der Kirche.</p> <p><i>Herr Koenemann macht noch einmal darauf aufmerksam, dass Fußgängerüberwege nur an bestimmten Stellen eingerichtet werden dürfen. Aus diesem Grund müssen die vorgeschlagenen Stellen erst genau überprüft werden. Meistens ergibt eine solche Prüfung aber, dass kein Zebrastreifen gebaut werden darf.</i></p>	F 3
11	<p>Benni von der Regenbogenschule in Rheinfeld merkt an, dass der Zebrastreifen auf der Walhovenerstraße von Autofahrern oft missachtet wird.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass dieser Fußgängerüberweg eigentlich nach dem Gesetz dort nicht bestehen dürfte. Trotzdem wurde er eingerichtet. Er verspricht, die Stelle überwachen zu lassen.</i></p> <p>Außerdem bemängelt Benni, dass die Grünphase der Fußgängerampel an der B9 gegenüber von der Polizei so kurz ist, dass man nur schwer mit dem Fahrrad überkommen kann.</p> <p><i>Frau Kemmerling bestätigt, dass die Grünphasen zu kurz sind, vor allem wenn man mit Kindern unterwegs ist. Herr Koenemann erklärt, dass dieses Problem bekannt ist und die Grünphase verlängert werden soll. Kinder und ältere Leute haben Probleme, rechtzeitig auf die andere Straßenseite zu kommen.</i></p>	Polizei
12	<p>Rheinfelder Kinder geben an, dass am Krokusweg mehr Parkplätze benötigt werden.</p> <p><i>Herr Burdag sagt, dass man hier leider nichts ändern kann, weil die Anzahl der Parkbuchten in der Spielstraße vorgegeben sind und mit allen Anwohnern abgesprochen wurden.</i></p>	F 3
13	<p>Die Kinder wünschen sich eine Spielstraße in der Straße „Im Merheimer Lehm“ in</p>	F 3

	<p>Rheinfeld.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer weiß, dass hier eine Tempo 30 Zone ist, während in den jüngeren Wohngebieten überall „Spielstraßen“ eingerichtet wurden. Eine 30 Zone nachträglich in eine „Spielstraße“ umzuwandeln ist sehr sehr schwer, weil dafür alle Anwohner einverstanden sein müssen. Für Rheinfeld sieht er keinerlei Chancen, dies zu erreichen.</i></p>	
14	<p>Carolin von der Salvatorschule findet, dass in Nievenheim an der Heerstraße die Autos so parken, dass man keinen Überblick über die Straße hat, wenn man diese überqueren möchte.</p> <p><i>Herr Koenemann erklärt, dass die anderen Autos durch die parkenden dazu gezwungen werden, langsamer zu fahren. Aber er weiß, dass diese für Fußgänger, die auf die andere Straßenseite wollen, Hindernisse sind. Wird das Parken aber verboten, fahren die Autos wieder schneller. Man könnte allerdings prüfen, ob ein Stück der Straße nicht freigehalten werden könnte, damit die Sicht besser wird und die Kinder sicher über die Straße kommen.</i></p>	Polizei
15	<p>Ein Kind bemängelt, dass die Einmündung Schulstraße/Fahrtstraße sehr gefährlich ist, da diese Stelle durch parkende Autos unübersichtlich ist. Außerdem fahren Autos in die entgegen gesetzte Richtung der Einbahnstraße.</p> <p><i>Herr Koenemann findet die Situation ebenfalls sehr unglücklich, da die Straße sehr eng ist und die Mauer bis zur Straße geht. Er erklärt aber, dass dort keine Veränderung möglich ist. Die Kinder sollen bis zu einer übersichtlichen Stelle laufen und dort die Straße überqueren.</i></p> <p><i>Die Einbahnstraßenregelung beginnt erst am Anfang der Schulstraße. Bis dorthin dürfen die Autos also fahren. Dennoch wird er die Stelle beobachten lassen.</i></p>	Polizei
16	<p>Ein Kind der Theodor Angerhausen Schule findet, dass es mehr Schülerlotsen geben müsste.</p> <p>Stürzelberger Kinder wünschen sich Schülerlotsen an der Bahnstr. und an der Schulstr.</p> <p><i>Herr Koenemann stimmt zu, dass fehlende Lotsen ein großes Problem in Dormagen sind. Wenn man einen Schülerlotsendienst einrichtet, muss dieser auch zuverlässig sein. Früher wurden ältere Schüler für diese Aufgabe extra ausgebildet. Seit einigen Jahren finden sich keine Freiwilligen mehr, die diese Tätigkeit übernehmen wollen.</i></p> <p><i>Frau Kemmerling regt dazu an, dieses Problem weiterhin in den Schulen anzusprechen, da Schülerlotsen sinnvoll und wichtig sind.</i></p> <p><i>Auch Herr Güdelhofer findet es schade, dass es nur noch selten Schülerlotsen gibt und fragt, wer für einen solchen Dienst und die Ausbildung zuständig ist. Herr Koenemann antwortet, dass dies eine Aufgabe der Polizei ist, die mit den Schulen zusammenarbeitet. Freiwillige werden ausgebildet und durch die Polizei betreut.</i></p>	
17	<p>Einem Kind ist aufgefallen, dass die Kreuzung am Kinocenter von der Walhovenerstraße aus sehr gefährlich ist. Wenn man links auf die B9 abbiegen möchte und die Fußgänger schon rot haben, können dort trotzdem noch Radfahrer die Straße überqueren. Hier kann es schnell zu Unfällen kommen, da diese übersehen werden.</p> <p><i>Herr Koenemann stimmt zu und sagt, dass an dieser Kreuzung mehrere Probleme bestehen. Es wird bereits nach Lösungen gesucht.</i></p>	